

Abgesang auf die Singezeit

Wenn sich keine Sponsoren finden, steht ein vorbildliches Musikprojekt vor dem Aus

Von Gunnar Dommasch

FLENSBURG Es brodelt im Stadttheater. Aus 750 kleinen Kehlen schallt es lauthals „Epo i tai tai“ – da hat die Veranstaltung noch nicht einmal begonnen. Das wuselige „Warm-up“ steigert sich – crescendo! – keinen hält es auf den Sitzen. Dann endlich kann der Liederkanon der diesjährigen Singezeit beginnen – eine musikalische Reise durch die vier Jahreszeiten.

Sängerin Sylvia Wieland entert die Bühne per Boot, im Hintergrund das Bild eines Segelschiffs auf flotter Fahrt. Sie ist Moderatorin, Animateurin und „Vorturnerin“ zugleich. Bläst mit den Kindern imaginäre Tonbälle auf, lässt Zeppeline schweben oder simuliert eine Schneeballschlacht. Immerunterlegt mit kleinen Vokalübungen, denen die kleinen begeistert folgen. Musik, das spürt man, ist erfahrbar mit dem ganzen Körper – ist Bewegung.

Der zehnjährige Jamie und Viktoria (11) von der Falkenbergsschule werden von dem Geschehen gefangen genommen. Sie schippen Kohle, setzen Segel, besiegen Wind und Wellen, bis sie bei den Maori in Neuseeland landen. „Es tönen die Lieder“ – und wie!

Leider das letzte Mal. Die Nikolaus Reiser Stiftung, die das Projekt initiiert und seit 2013 mit bis zu 20 000 Euro jährlich



Schüler-Alarm: Das Theater war gestern bis auf den letzten Platz gefüllt.

FOTOS: MARCUS DEWANGER

unterstützt hat, kann diese Form der Breitenförderung nicht mehr leisten. Was Geschäftsführerin Mareike Hölker-Grzimek bedauert. Sie wünscht sich eine Fortsetzung der Singezeit, an der Falkenberg-, Ramsharde- und Waldschule partizipieren. „Es dient der Stimm- und Gehörbildung, vermittelt Rhythmus, Noten und nicht zuletzt Sozialkompetenz.“ Wichtig wären nun Sponsoren, die das Projekt langfristig und verbindlich begleiten.

Die Singezeit ist auf ein ganzes Schuljahr angelegt. Ein methodischer Unterricht über die Musikstunden hinaus, kompakt, straff organisiert und auf zwei Blöcke von jeweils 20 Minuten wöchentlich konzentriert. Es geht nicht nur darum, miteinander zu singen, sondern auch aufeinander zu hören. „Die Kinder lernen selbstständig“, sagt Maïke Nonn, Lehrerin an der Schule Ramscharde. „Sie entdecken die Töne. Und die Gesangsqualität hat sich deutlich erhöht.“ Ihre Kol-



Voller Körpereinsatz: Sylvia Wieland hatte alles im Griff.

legin Marianne Hasler ergänzt: „Nach einer Einheit erlebe ich die Kinder als total offen, sie gehen entspannt in die nächsten

Stunden.“ Denn Singen macht frei. Höhepunkt und eindrucksvolles Ergebnis der Arbeit sind schließlich die Aufführungen im Stadttheater.

Über das drohende Aus ist auch Sylvia Wieland betrübt. Sie weiß, wie es sich anfühlt, wenn die ganze Schule singt und klingt. „Die Kinder“, sagt sie, „sind die Leidtragenden eines Systems, das zu wenig Geld für Förderung bereitstellt.“

➤ Ansprechpartnerinnen: Maïke Nonn, Tel. 0461-1507820, Sabine Herrmann (Falkenbergsschule, 04631-4427227)